

«Niemand hat mich dazu gedrängt»

LANGENTHAL Leichtgefallen ist Rahel Lanz (25) die Entscheidung nicht, sich aus dem Stadtrat zurückzuziehen. Heute weiss sie, dass ein gleichzeitiges Engagement in der Lokalpolitik und bei der Stadtverwaltung heikel sein kann.

Sie ziehen sich aus der Politik zurück, weil Sie Rollen- und Interessenkonflikte verhindern möchten. Inwiefern kommt Ihnen Ihre berufliche Tätigkeit beim Politisieren in die Quere?

Rahel Lanz: Es gibt immer wieder Konfliktpunkte, insbesondere im Zusammenhang mit meiner Mitgliedschaft in der Volksschulkommission. Um es zu veranschaulichen, mache ich gleich ein Beispiel: Es könnte durchaus vorkommen, dass ich als Kommissionsmitglied an ein heikles Elterngespräch eingeladen werde und ich gleichzeitig als Beiständin des betroffenen Kindes am selben Gespräch teilnehmen muss. Ich würde also in zwei Rollen auftreten. Das ist aus meiner Sicht eine unglückliche Situation. Ebenso wie es unglücklich ist, wenn ich als Mitarbeitende der Stadtverwaltung im Stadtrat über klassische Verwaltungsgeschäfte befinde – etwa über das neue Personalreglement. Ein sehr aktuelles Beispiel übrigens. **Ihre Stelle bei den Sozialen Diensten haben Sie letzten August angetreten. Konnten Sie diese Konflikte denn nicht vorhersehen?**

Vor Arbeitsbeginn liess ich beim städtischen Rechtsdienst abklären, ob die politischen Engagements und die berufliche Tätigkeit miteinander vereinbar sind. Es hiess, solange ich nicht in der Sozialkommission vertreten sei, ergäben sich aus rechtlicher Sicht überhaupt keine Probleme. Im Alltagsgeschäft haben sich die Rollen- und Interessenkonflikte dann aber doch nach und nach abgezeichnet.

Es gab also nicht einen bestimmten Vorfall, der Sie unvermittelt ereilt hätte und aufgrund dessen Sie nun ihre Konsequenzen ziehen.

Nein, gar nicht. Es war vielmehr ein Prozess. So habe ich in den letzten Monaten beispielsweise immer mehr Dossiers von Fällen übernommen. Meine Erkenntnis kam also eher verzögert.

Ihre Erkenntnis?

Ja, eindeutig meine. Niemand hat mich dazu gedrängt, diesen Schritt zu tun – weder das Sozialamt noch die Stadtverwaltung generell oder jemand anderes. Ich gebe aber zu, dass mir der Rück-

zug aus der Politik nicht leichtfällt und mich die Situation auch ein wenig wehmütig macht.

Wehmut verspüren auch andere. Allen voran ihre Parteikollegen. Die EVP Langenthal verkündete den Rückzug von Rahel Lanz «mit grossem Bedauern». Sie werden auch parteiübergreifend sehr geschätzt. Hätten Sie Ihren Verbleib in der Politik nicht irgendwie deichseln können. Etwa durch den Abtausch einer Kommission?

Das habe ich mir zunächst auch noch überlegt. Aber in mir ist eine grundsätzliche Haltung gereift: Verwaltungsangestellte sein und gleichzeitig in der Politik tätig sein – das geht einfach nicht. Es ist nicht korrekt. Den einen Konfliktpunkt mit dem Personalreglement habe ich ja bereits genannt. Aber es gibt noch einige mehr. Man kann sich beispielsweise fragen: Kann ich als städtische Sozialarbeiterin unvoreingenommen über Anträge oder Vorstösse befinden, die soziale Themen betreffen?

Eine rhetorische Frage, durchaus. Ihnen ist der Beruf zurzeit also wichtiger als die Lokalpolitik?

Momentan geht der Job klar vor. Ich bin mit meiner Arbeitsstelle bei der Stadt sehr zufrieden. Ich wohne in Langenthal, also ist der

«Ich gebe zu: Die Situation macht mich ein wenig wehmütig.»

Rahel Lanz

Arbeitsweg kurz. Für mich stimmt die Situation so.

Nun können Sie sich halt nicht mehr direkt in die Politik einbringen, so, wie Sie das in den letzten viereinhalb Jahren als Stadträtin getan haben.

Ich kann ein Anliegen aber nach wie vor über meine Parteikolleginnen und -kollegen im Stadtrat einbringen. Erfahrungsgemäss sind diese froh, wenn sie auf aktuelle Themen aufmerksam gemacht werden. Das war bei mir als Stadträtin nicht anders.

Als Sie 2013 den Sprung ins Parlament schafften, waren Sie 21 Jahre jung. Und noch heute sind Sie Langenthals jüngste Stadträtin. Hatten Sie je Schwierigkeiten, sich bei den gestandenen Politikern Gehör zu verschaffen?

Wenn Sie meinen, dass ich aufgrund meines Alters irgendwie verniedlicht worden wäre, so kann ich Sie beruhigen. Das war nicht der Fall. Ernst genommen zu werden hat für mich mit der Art zu tun, wie man auftritt. Es ist eine Frage der inneren Überzeugungen und wie man diese rüberbringen kann. Es entspricht halt grundsätzlich nicht meinem Naturell, bloss wegen meines Alters zurückzustehen.

Zurückgestanden sind Sie im Stadtrat zwar nicht. Ihren Namen kann man aber trotzdem

mit nur vier parlamentarischen Vorstössen in Verbindung bringen. Das sind nicht gerade viele.

Für mich persönlich gilt: Qualität vor Quantität. Ich setze lieber insgesamt ein bisschen weniger in Gang. Dafür stehe ich dort, wo ich mich mitengagiere, voll dahinter und bringe mich ein. Hinzu kommt, dass ich bis vor einem Jahr Vollzeit studiert und nebenbei noch gearbeitet habe. Da-

VORSTOSS FERIENINSEL

Ausgearbeitetes Projekt war zu teuer

Im Langenthaler Stadtrat hat Rahel Lanz insbesondere mit einem Vorstoss namens Ferieninsel auf sich aufmerksam gemacht. Dessen Ziel ist die Einführung eines Tagesstrukturangebots während der Schulferien. Obwohl vom Stadtrat erfolgreich überwiesen, hat man seit längerer Zeit nichts mehr gehört vom Projekt Ferieninsel. **Ist das Geschäft etwa in der Schublade verschwunden?** In der Tat ist unter dem alten Gemeinderat nicht mehr an dem Vorhaben weitergearbeitet worden. Dies, weil sich das ausgearbeitete Projekt als zu teuer herausgestellt habe, sagt Matthias Wüthrich (Grüne), im Gemeinderat seit

durch war ich ziemlich ausgelastet. Andernfalls hätte ich in politischer Hinsicht vielleicht mehr angerissen.

Wer weiss: Vielleicht tun Sie das zu einem späteren Zeitpunkt – wenn Sie wieder in die Lokalpolitik einsteigen.

(schmunzelt) Ich möchte das zurzeit jedenfalls nicht ausschliessen.

Interview: Patrick Jordi

Anfang Jahr zuständig für das Ressort Bildung und Jugend. Die Ferieninsel solle jedoch in den kommenden Monaten weiterverfolgt und mögliche Synergien geprüft werden. Das Vorhaben habe zwar aktuell nicht die höchste Priorität, es sei für ihn aber dennoch ein wichtiges Projekt, so Wüthrich. **Denn: Das Bedürfnis sei vorhanden und werde womöglich noch weiter zunehmen.** Schliesslich entspreche es der Steuerstrategie der Stadt, Familien mit Doppelinkommen anzuziehen. Unter anderem auf die Kinder ebensolcher Doppelverdiener würde ein Tagesstrukturangebot während der Schulferien abzielen. *paj*

ZUR PERSON

Rahel Lanz (25) wohnt und arbeitet in Langenthal. Seit August 2016 ist sie Mitarbeiterin der Sozialen Dienste der Stadt Langenthal. In einem 90-Prozent-Pensum wirkt sie unter anderem als Beiständin von Kindern und Erwachsenen. Gleichzeitig ist sie mit der wirtschaftlichen und sozialen Integration von bedürftigen Personen betraut. Ende Juni zieht sich Rahel Lanz aufgrund von Rollen- und Interessenkonflikten aus der Politik zurück (siehe Haupttext). **Viereinhalb Jahre sass die studierte Sozialarbeiterin FH für die EVP im Stadtrat.** Letzten Herbst wurde die Jungpolitikerin mit einem beachtlichen Resultat wiedergewählt. Das Präsidium der EVP/GLP-Fraktion hat Lanz erst Anfang 2017 übernommen. Dieses gibt sie ebenso ab wie ihren Sitz in der Volksschulkommission. Die entstehenden Vakanzen konnten bereinigt werden (wir berichteten). Das Vorstandsamt bei der EVP Langenthal wird Rahel Lanz ebenfalls niederlegen. Sie bleibt aber Parteimitglied. *paj*



«Der Job geht vor»: EVP-Stadträtin Rahel Lanz zieht sich zugunsten ihrer Arbeitsstelle bei der Stadt Langenthal aus der Politik zurück.

Thomas Peter